

# Der Rheinborn

Autor(en): **Meyer, Conrad Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **250 (1971)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376013>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der Rheinborn

Ich bin den Rhein hinauf gezogen  
Durch manches schatt'ge Felsentor  
Entlang die blauen, frischen Wogen  
Zu seinem hohen, Well empor.

Ich glaubte, daß der Rhein entspringe  
So liedervoll, so weinumlaubt,  
Aus eines Sees lichtem Ringe,  
Doch fand ich nicht, was ich geglaubt.

Indem ich durch die Matten irrte  
Nach solchen Bornes Freudeschein,  
Wies schweigend der befragte Hirte  
Empor mich zum Granitgestein.

Ich klomm und klomm auf schroffen Stiegen  
Verwegnen Pfaden, öd und wild,  
Und sah den Born im Dunkel liegen  
Wie einen erzgeöß'nen Schild.

Fernab von Herdgeläut und Matten  
Lag er in eine Schlucht versenkt,  
Bedeckt von schweren Riesenschatten,  
Aus Eis und ew'gem Schnee getränkt —

Ein Sturz! Ein Schlag! Und aus den Tiefen  
Und aus den Wänden brach es los:  
Heerwagen rollten! Stimmen riefen  
Befehle durch ein Schlachtgetos!

CONRAD FERDINAND MEYER



M. Schweizer-Müller, 9107 Urnäsch, Tel. (071) 58 12 78  
oder in Ihrer Apotheke, Drogerie



Heil  
verfahren  
auf  
natürlicher  
Grundlage

**PAUL WANNER**  
**9100 HERISAU**

Haldenweg 44, Tel. 071/51 60 15  
Sprechstunden nur nach tel.  
Vereinbarung (während der Bürozeit)